

Baustellenärger in der Spisergasse

Ladenbesitzer kämpfen wegen einer Baustelle in der Spisergasse mit Lärm, Staub und ausbleibender Kundschaft.

Carmen Beck

Seit Wochen dominieren in der Passage der Spisergasse statt geschäftigem Treiben vor allem eins: Lärm und Staub. Die Bauarbeiten, die dort seit September durchgeführt werden, erschweren derzeit das Leben einiger Ladenbesitzer.

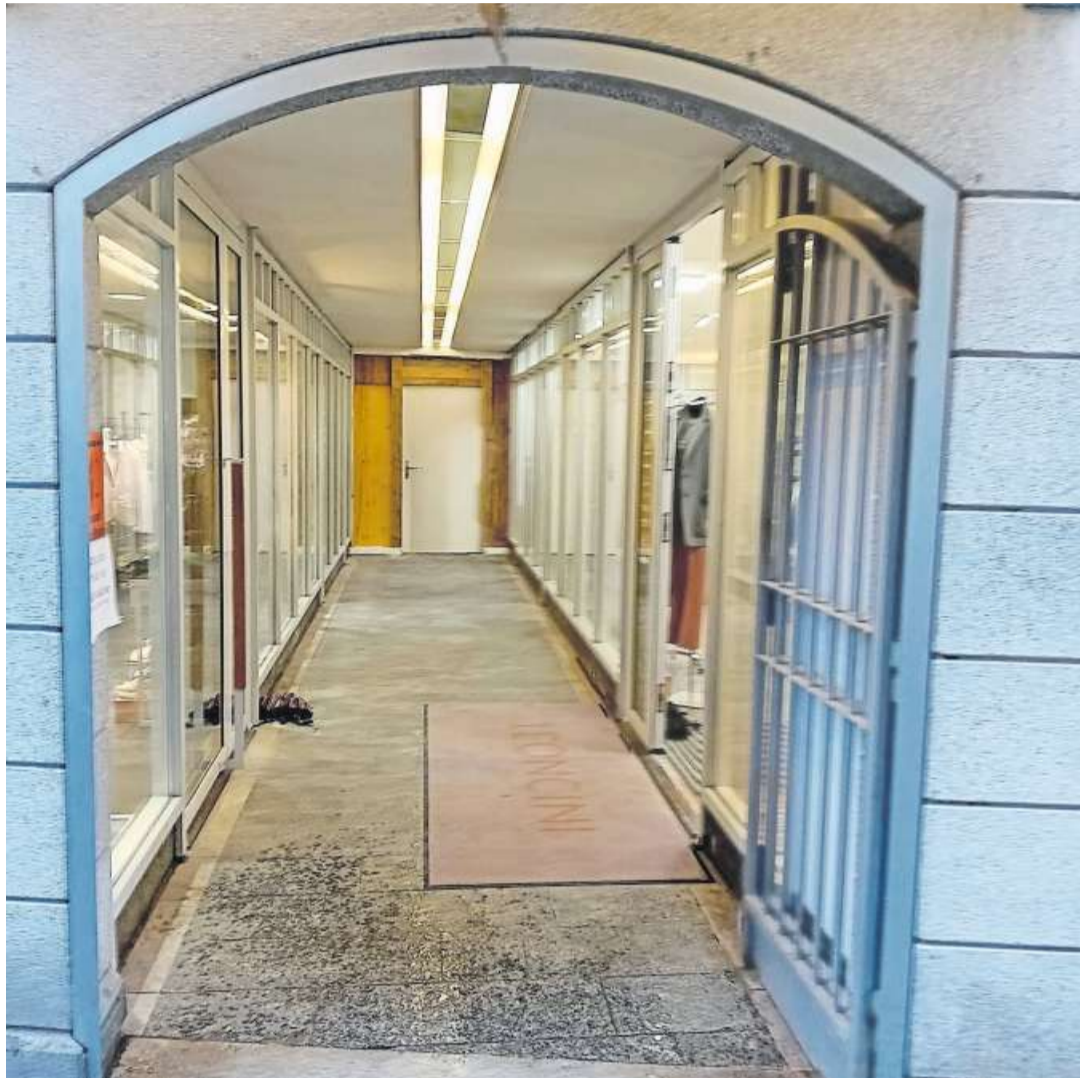
Wo vorher Passanten durch die Gasse und die Passage schlenderten, überwiegt nun Baustellenatmosphäre. Besonders betroffen sind der Tätowierer Didi Stöffler von Saint City Tattoo und der Geschäftsführer der Boutique Jeanswerk, Mathias Leuthold. Für sie bedeuten die Bauarbeiten, dass die Laufkundschaft ausbleibt und mit ihnen die Einnahmen.

Stöffler, der ebenso auf spontane Kundschaft angewiesen ist, beklagt, dass seit Beginn der Arbeiten kaum jemand mehr sein Studio betrete. Da der Eingang zur Passage komplett geschlossen ist, sei der neue Zugang zum Tattooostudio über die Zeughausgasse für viele Kundinnen und Kunden zu umständlich und zu weit, sagt er. Ausserdem sei das nun ebenfalls geschlossene Schaufenster mit Werbung am Eingang der Passage mit ein Grund, weshalb viele Kundinnen und Kunden spontan einen Blick in das Studio werfen würden. «Nun ist es so, als wäre die Passage für die Menschen unsichtbar geworden», sagt Stöffler frustriert.

Ausbleibende Kunden und zerstörte Ware

Der Baulärm ist nicht nur für die Kundschaft abschreckend – auch für die Ladenbesitzer selbst wird die Arbeit zur täglichen Herausforderung. Der Lärm sei unerträglich und konzentriertes Arbeiten für Tätowierer Stöffler kaum noch möglich. «Bei diesem Krach ist es schwer, filigrane Tätowierungen präzise auszuführen.» Er lege die Termine seit Wochen deshalb überwiegend auf den späten Abend, wenn die Bauarbeiter weg seien.

Viele Kundinnen und Kunden blieben jedoch auch aus diesem Grund fern, da sie zeitlich nicht mehr so flexibel ihre Termine vereinbaren könnten wie zuvor. Diese Zustände belasten



Der Eingang zur Passage und somit der Zugang zum Saint-City-Tattoo-Studio ist seit August geschlossen. Bild: zvg

ten nicht nur seine Nerven, sondern auch seinen Umsatz.

Bei Mathias Leuthold, der die Jeanswerk-Boutique an der Spisergasse 30 führt, hat die Baustelle einen grossen Wasserschaden im Warenlager verursacht. Aufgrund des Schadens habe er Ware im Wert von mehreren Tausend Franken entsorgen müssen. «Das hat uns schwer getroffen», sagt Leuthold. Hinzu komme noch der Staub, der die Ware im Laden bedecke und nicht gerade für einen einladenden Anblick Sorge.

Mangelnde Kommunikation

An dem Samstag, an dem der Wasserschaden entstanden sei, habe er einen vollen Laden gehabt. Allerdings kaum Zeit, seine Kundschaft angemessen zu bedienen, da er sich um das Wasser in seinem Lager habe

kümmern müssen. «An diesem Tag ist mir ebenfalls Umsatz verloren gegangen, da viele Kundinnen und Kunden daraufhin das Geschäft wieder verlassen haben.» Auch die Kommunikation bei der Beratung sei alles andere als einfach. «Durch den Lärm versteht man kaum sein eigenes Wort», sagt Leuthold.

Was die beiden Geschäftsführer besonders kritisieren, ist die mangelnde Kommunikation der Verantwortlichen. Weder die Credit Suisse Anlagestiftung und die Axa, Eigentümerinnen der beiden Liegenschaften noch die Bewirtschafterin Wincasa, hätten die Ladenbesitzer vorab kontaktiert oder eine zeitliche Alternative für die Bauarbeiten angeboten. Stöffler bestätigt: «An einem Freitag haben wir durch eine zufällige Unterhaltung mit dem Bauleiter erfahren, dass am Montag darauf die Bauarbeiten beginnen.»

Mehrfache Anfragen seitens Stöffler an die Verwaltung, möglicherweise vorübergehend in das leere Ladenlokal an der Spisergasse 30 zu ziehen, seien zuerst ignoriert und schliesslich abgelehnt worden.

Verwaltung bedauert Umstände

Auf Anfrage hat die Wincasa im Namen der Credit Suisse Anlagestiftung und der Axa die Bauarbeiten als unvermeidbar bezeichnet. Diese seien Teil einer dringenden Sanierung aufgrund eines Wassereintruchs im Innenhof, welcher an die beiden Ladenlokale grenze. «Das Problem besteht jedoch schon seit 2019, somit hätte der Zeitpunkt frühzeitiger mit uns Ladenbesitzern abgesprochen werden können», sagt Stöffler.

Das grösste Ärgernis sei auch für Leuthold der ungünstig gewählte Zeitpunkt. Zweimal im



Didi Stöffler, Inhaber des St. Galler Tattooostudios Saint City Tattoo. Bild: zvg



Mathias Leuthold, Geschäftsführer der Jeanswerk-Boutique. Bild: Carmen Beck

Jahr erhalte die Boutique grosse Warenlieferungen, die ausser der Ladenmiete, den Löhnen und den Stromkosten finanziert werden müssten. «Wir sind im Handel darauf angewiesen, im Spätsommer und Herbst schwarze Zahlen zu schreiben, damit wir all das bezahlen können.»

Bezüglich der Kommunikationsprobleme räumt die Verwaltung ein, dass der Informationsfluss bei den beiden betroffenen Liegenschaften leider nicht im gleichen Umfang erfolgt sei wie bei anderen involvierten Mietern, die bereits im Juli über die anstehenden Massnahmen informiert worden seien. Man bedauere die daraus resultierenden Herausforderungen, heisst es weiter.

Für Leuthold und Stöffler gibt es einen kleinen Hoffnungsschimmer. Die Wincasa versuche nun passende Lösungen zu finden. Dies schliesse auch Gespräche über Mietzinsreduktionen und Umsatzentschädigungen ein. Diese Massnahmen würden individuell je nach Situation der Mieter und der Art der Beeinträchtigung nach Abschluss der Bauarbeiten ausgehandelt und geregelt werden. «Wir sind gespannt, wie es weitergeht», sagen die beiden Geschäftsführer.

Wiborada-Projekt wird fortgesetzt

Heilige Auch im kommenden Frühling verbringen wieder fünf Personen je eine Woche in der nachgebauten Zelle der Heiligen Wiborada neben der Kirche St. Mangen. Die erste Person zieht am 25. April ein. Wer das sein wird, steht noch nicht fest. Interessierte können sich noch bis Ende November bewerben.

Die Organisatoren schreiben, dass interessierte Personen unter anderem die Voraussetzung mitbringen müssen, Zeit alleine zu verbringen. Ausserdem müssen sie eine persönliche Gebetspraxis pflegen und sich bereit zur Selbstreflexion fühlen. Auf ihre Aufgaben werden die Inklusinnen und Inklussen an drei Treffen vorbereitet.

Projektleiterin Hildegard Aepli geht davon aus, dass mehr Bewerbungen eingehen werden, als Plätze zur Verfügung stehen. Dies sei bereits in den vergangenen Jahren der Fall gewesen. Vergeben werden die Plätze deshalb nach bestimmten Kriterien. Bisher seien bereits sieben Bewerbungen eingegangen, heisst es. «Bei der Auswahl achten wir darauf, dass Menschen aus der Stadt St. Gallen und auch aus anderen Regionen zum Zug kommen. Wir berücksichtigen ausserdem Menschen aus verschiedenen Konfessionen, gerne auch Menschen ohne religiöses Bekenntnis», wird Hildegard Aepli in einem Communiqué zitiert. (pd/arc)

ST. GALLER TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Michael Wanner a.l.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach
Daniel Wirth (dwi, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Arcangelo Balsano (arc), Sandro Büchler (sab), Diana Hagmann-Bula (dbu), Marlen Hämmerli (mha), Rudolf Hirt (rht), Melissa Müller (mem), Christina Weder Bruderer (cw), Perrine Woodtli (woo).
Telefon: 071 227 69 00, E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktiongo@tagblatt.ch, redaktionot@tagblatt.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), Julia Nehmiz (miz, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen / Gossau / Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon: 071 272 77 11, E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv./Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Julia Stephan (jst, Teamleiterin); Leben / Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Galler Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Auflage und Leserzahlen: St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 23 937 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 21 201 Ex. (NEMF 2023). Gesamtverkaufte Auflage: 21 201 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 85 354 Ex. (NEMF 2023). Leser: 248 000 (MACH Basis 2023-2). Verbreitete Auflage Gesamtverkaufte Auflage: 292 018 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (NEMF 2023).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch.

Ombudsmann: Hans Fahränder, ombudsstelle@chmedia.ch, CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

ch media

Gallusfeier widmet sich den Spitalbauten

Der 16. Oktober ist Gallustag. Die traditionelle Gallusfeier findet morgen Mittwoch im Pfalz Keller statt.

Die morgige Gallusfeier widmet sich den St. Galler Spitalbauten im Wandel der Zeit. Anlass ist das laufende Grossprojekt des Kantonsspital St. Gallen, das laut der städtischen Kommunikationsabteilung aktuell mit dem Neubau für das neue Notfallzentrum einen Meilenstein erreicht. Der traditionelle Anlass im Pfalz Keller zu Ehren des Namenspatrons der Stadt St. Gallen steht allen Interessierten offen. Krankenhäuser bestehen heute aus hochspezialisierten

Kliniken. Über viele Jahrhunderte waren Menschen mit völlig unterschiedlichen Bedürfnissen jedoch gemeinsam in einem Gebäude untergebracht. So lebten in St. Gallen kranke, alte und arme Menschen mit Wöchnerinnen und Waisen unter einem Dach.

Erste Spitäler entstanden im 19. Jahrhundert

Vom 19. Jahrhundert an wurde den Erfordernissen nach und nach besser Rechnung getragen.

Im Zuge davon wurden nebst Waisenhäusern und Altersheimen auch Spitäler errichtet, die im Laufe des 20. Jahrhunderts weitere Differenzierung erfuhren. Dorothee Guggenheimer, Co-Leiterin von Stadtarchiv und Vadianischer Sammlung der Ortsbürgergemeinde, beleuchtet in ihrem Referat die Anfänge der St. Galler Spitalbauten.

Im zweiten Teil erläutert Michel Mahr, Bereichsleiter Bauprojekt Management im Kantonsspital St. Gallen, die Ent-

wicklung vom einfachen Gemeindespital zu einem modernen Spitalcampus, der als Zentrumsspital mit universitärem Charakter fungiert.

Stadt St. Gallen offeriert einen Apéro riche

Die Anforderungen an ein Spitalgebäude ändern sich rasch, da ständig neue Behandlungsmethoden und -prozesse sowie Fortschritte in der Medizintechnik dazukommen. Ausserdem gibt es zusätzliche Erwartungen,

die ein Spital heute erfüllen muss. Dies prägt die derzeitige Bautätigkeit stark.

Zwischen den beiden Referaten tritt das «Il Prete Rosso»-Barockorchester auf. Der Name des Ensembles bezieht sich auf den Komponisten Antonio Vivaldi, der den Beinamen «Il Prete Rosso» trug. Im Anschluss an die Feier offeriert die Stadt St. Gallen einen Apéro riche mit regionalen Produkten. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (pd/rtl)